

„Flüchtlinge leiden massiv unter psychischen Belastungen“

pro mente Austria und die Österreichische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie fordern ein sicheres, stabiles und menschenwürdiges Umfeld für Flüchtlinge und Asylsuchende: „Die Politik ist gefordert.“

Wien und Linz (OTS) - Krieg und Flucht bedeuten eine extreme Form von Stress. Die traumatischen Erfahrungen von Flüchtlingen und Asylsuchenden übersteigen dabei oft die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten. Das Risiko für psychische und auch körperliche Erkrankungen steigt entsprechend stark an: Posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen, Angststörungen und auch somatische Erkrankungen sind oft die Folge. Menschen, die bereits eine derartige Krankheit entwickelt haben, genesen langsamer, wenn sie weiterhin Stress ausgesetzt sind. Aber auch ohne Entwicklung einer psychischen oder körperlichen Krankheit sind viele Flüchtlinge und Asylsuchende extrem belastet durch den Verlust nahe stehender Menschen, durch das unmittelbare Erleben, wie andere Menschen unter furchtbaren Umständen ums Leben kommen, oder durch die Erfahrung eigener Lebensbedrohung.

Alle internationalen Richtlinien (z. B. der Weltgesundheitsorganisation) betonen die Wichtigkeit, Stress für die Betroffenen zu reduzieren. Wichtige Maßnahmen zur Verminderung von Stress beinhalten unter anderem die Sicherheit vor Übergriffen und körperlichem Schaden, das Vermeiden angstmachender Situationen, wenigstens minimale Privatsphäre sowie die Erfüllung essentieller Bedürfnisse wie ausreichende Nahrung, Trinken, Möglichkeit für Körperhygiene und Schutz vor Witterung.

Derzeit ist all das in Österreich nicht ausreichend gegeben.

Stress wird nicht gelindert, sondern verstärkt, wenn Menschen - viele davon junge Menschen und Kinder – ohne jeglicher Perspektive in existenzbedrohenden Lebensverhältnissen einer unberechenbaren Zukunft entgegensehen.

Um psychische und körperliche Folgeschäden durch Krieg und Flucht möglichst gering zu halten, ist es aus Sicht der ÖGPP und pro mente Austria unabdingbar, möglichst rasch ein sicheres und stabiles Umfeld herzustellen. Wunden können nur dann heilen, wenn ein menschenwürdiges Umfeld in geordneter Weise realisiert wird. Es ist daher - neben den unumgänglichen humanitären und menschenrechtlichen Bestimmungen - auch unter medizinischen und psychosozialen Gesichtspunkten von größter Wichtigkeit, dass Österreich seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen nachkommt und nicht außer Kraft setzt.

Die ÖGPP und pro mente Austria fordern die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker zu einer nachhaltigen Lösung im Sinne dieser Menschen auf - einer Lösung, die einer entwickelten Demokratie und Zivilgesellschaft würdig ist.